

Professionelle Recherchen

Das Evidenzbasierte Informationszentrum an der Donau-Universität Krems recherchiert für Ärztinnen und Ärzte der NÖ Kliniken und hat dafür Zugriff auf zehntausende Studien.



Die Ärztinnen und Ärzte der NÖ Kliniken haben einen einmaligen Service zur Verfügung: Das evidenzbasierte Informationszentrum für ÄrztInnen (ÄIZ) beantwortet Fragen aus dem klinischen Alltag (siehe Infokasten). Beim ÄIZ landen Anfragen aus den verschiedensten Fachbereichen. Zum Beispiel Fragen nach Studien zu neuen Chemotherapeutika und ob diese halten, was sie versprechen, oder zur Wirksamkeit der HPV-Impfung. Oder Fragen zu orthopädischen Operationstechniken und welches Verfahren bei einer bestimmten Diagnose bessere Resultate bringt.

Das Team des ÄIZ besteht aus ehemals in der Klinik tätigen Ärztinnen und Ärzten. Diese wissen aus eigener Erfahrung, wie schwierig es ist, im Krankenhausalltag wissenschaftlich up-to-date zu bleiben. Dieses Team hofft, dass die Rapid Reviews den klinischen Alltag erleichtern und somit Ärztinnen und Ärzte bei ihrer Arbeit unterstützen. Dr. Jana Meixner, eine der recherchierenden Ärztinnen des Teams: „Wir freuen uns, wenn wir Rückmeldung von den anfragenden Ärztinnen und Ärzten bekommen. Wenn wir für Informationsveranstaltungen in die Kliniken kommen und unsere Arbeit vorstellen, erleben wir meistens großes Interesse. Der Bedarf an wissenschaftlich fundierten Antworten scheint also groß zu sein.“ Bei der bunten medizinischen Vielfalt mache es auch Freude, an den Reviews zu arbeiten, sagt Meixner, die auch die drei Beispiele aus den Anfragen ausgewählt hat: „Wir sind so immer mit neuen Themen konfrontiert, lesen uns in die Materie ein und beschäftigen uns intensiv damit. Das macht die Arbeit im ÄrztInnenzentrum so spannend.“

Was tun bei Beinahe-Ertrinken?

Erst kürzlich erreichte das ÄIZ eine Anfrage von OA Dr. Christian Fohringer, Klinische Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin im UK St. Pölten, zu Beinahe-Ertrinkungsunfällen von Kindern: „Ist es sicher, bei Kindern nach unbeabsichtigtem Untertauchen (Beinahe-Ertrinken, Kopf unter Wasser) ohne darauffolgende Symptome (keine Atemnot, keine Bewusstseinsstörung) auf ärztliche Vorstellung zu verzichten?“

Fohringer ist auch bei der telefonischen Gesundheitsberatung 1450 tätig. In letzter Zeit gingen dort vermehrt Anrufe von besorgten Eltern ein, deren Kinder beim Baden unbeabsichtigt mit dem Kopf unter Wasser geraten waren. Zeigen solche Kinder Symptome wie andauerndes Husten oder Atem-

FOTO: FOTOLIA

EVIDENZBASIERTES INFORMATIONSZENTRUM

Für Fragen im klinischen Alltag steht Klinikärztinnen und -Ärzten in Niederösterreich ein einzigartiges Rechterservice zur Verfügung: Das evidenzbasierte Informationszentrum für ÄrztInnen (ÄIZ) beantwortet Fragen aus dem klinischen Alltag und fasst die verlässlichsten Ergebnisse aus internationalen Studien übersichtlich und in leicht verständlicher Form zusammen. Diese sogenannten Rapid Reviews sind unter www.ebminfo.at kostenlos und nach Fachbereichen geordnet abrufbar.

Neben Rapid Reviews können Ärztinnen und Ärzte auch Studienlisten beim Informationszentrum in Auftrag geben. Und erhalten so alle relevanten Studien zu einem speziellen Thema, wenn sie sich etwa auf einen Vortrag vorbereiten.

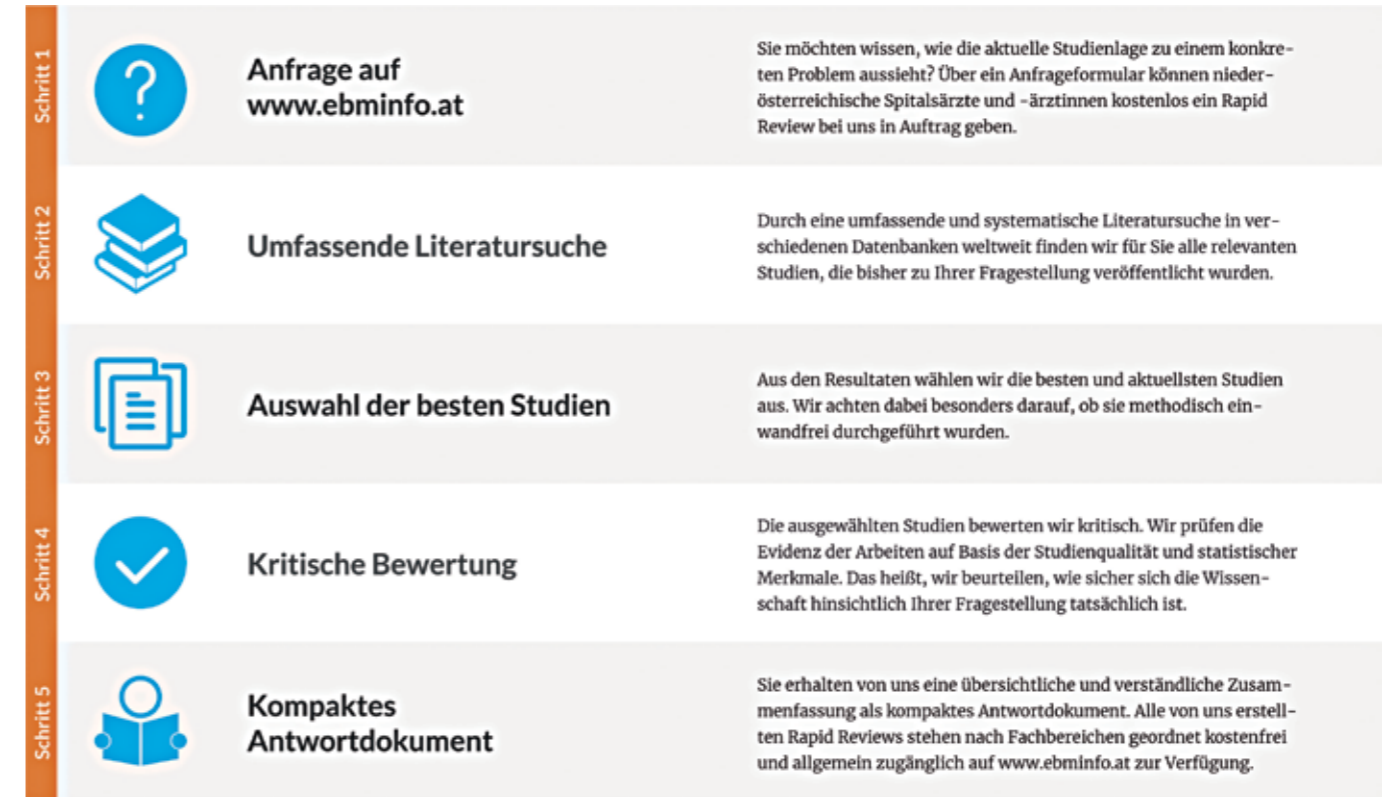
Die systematischen Literaturrecherchen führt das ÄIZ-Team gemeinsam mit einer Informationsspezialistin durch. Von den gefundenen Studien wählt das Team die für die Frage relevanten aus und prüft sie auf ihre Qualität. Nur methodisch gut durchgeführte Studien werden als Grundlage für Rapid Reviews verwendet. Am Ende erhalten anfragende Ärztinnen und Ärzte die beste Evidenz, die derzeit zu ihrer Frage verfügbar ist. Das Service wird von der NÖ Landeskliniken-Holding finanziert.

Fortbildung in NÖ Kliniken: Das ÄIZ-Team kommt regelmäßig an die NÖ Kliniken und informiert über das Service. Die Vorträge beantworten Fragen wie: Was ist evidenzbasierte Medizin? Wie sind systematische Übersichtsarbeiten und Meta-Analysen aufgebaut? Wie können Ärztinnen und Ärzte das evidenzbasierte Informationszentrum für klinische Entscheidungen nützen?

Ein Projekt von Cochrane Österreich: Das evidenzbasierte Informationszentrum für ÄrztInnen am Department für Evidenzbasierte Medizin und Evaluation der Donau-Universität Krems ist Teil von Cochrane Österreich. Cochrane ist ein international tätiges Netzwerk, das sich für unabhängige Gesundheitsinformationen einsetzt.

Informationen: www.ebminfo.at

ebminfo.at



schwierigkeiten, ist eine ärztliche Begutachtung klar notwendig. Oft sind die Kinder nach anfänglichem Husten jedoch schnell wieder vollkommen beschwerdefrei. Eltern sind trotzdem verunsichert und erwarten ärztliche Kontrolle. Auch asymptomatische Kinder werden dann oft stationär aufgenommen. Fohringer und seine Kollegen wollen eine Unterstützung durch wissenschaftliche Daten: Können sie solche Kinder mit gutem Gewissen zu Hause lassen? Es geht aber auch um die Frage, wie durch evidenzbasierte Entscheidungen verhindert werden kann, dass sich „die Unsicherheit von Eltern im System fortsetzt“, sagt Fohringer. Die Anfrage wurde zu Redaktionsschluss noch bearbeitet, Ergebnisse erscheinen auf der Homepage.

Ablauf bei einer Anfrage an das ÄIZ

Pre-operative Dekontamination

Aus dem LK Zwettl erreichte das ÄIZ eine Anfrage zur universellen Dekontamination vor orthopädischen Eingriffen. Bei der universellen Dekontamination bekommen Patienten am Vorabend der Operation ein Duschbad mit antimikrobiellem Wirkstoff, mit dem sie den ganzen Körper waschen. Die Bakterienzahl auf der Haut soll dadurch minimiert und das Risiko für postoperative Infektionen der Wunden verringert werden. Überall auf der Welt gibt es chirurgischen Stationen, auf denen man es so oder ähnlich handhabt. Bringt das antimikrobielle Waschen wirklich Vorteile und gibt es dazu verlässliche Studien? Das wollte der anfragende Orthopäde vom ÄIZ wissen. Auf seiner Station werden derzeit nur Patienten antimikrobiell gewaschen, denen Hochrisiko-Operationen bevorstehen, wie

an der Wirbelsäule oder Gelenksprothesen. Gäbe es eindeutige Hinweise darauf, dass die Dekontamination Wundinfektionen vorbeugen kann, wäre es denkbar, alle Patienten vor dem Eingriff mit antimikrobiellem Duschbad zu versorgen, ob Hochrisiko-Operation oder nicht. Wäre hingegen kein Effekt nachweisbar, so könne man den Nutzen solcher Reinigungsprozeduren grundsätzlich hinterfragen. Die Rapid Review zu dieser Frage zeigt: Es gibt keinen Unterschied in der Infektionsrate zwischen gewaschenen und ungewaschenen Patienten. Da ein antimikrobielles Duschbad etwas teurer in der Anschaffung ist als herkömmliche Seife, können angesichts dieses Ergebnisses möglicherweise unnötig hohe Kosten vermieden werden.

Konservativ oder chirurgisch?

„Um in Diskussionen mit den Kolleginnen und Kollegen von der Chirurgie stichhaltige Argumente zu haben“, fragte ein Neurologe des LK Horn nach der optimalen Behandlung der asymptomatischen Carotisstenose. Wovon profitieren Patienten hinsichtlich Sterblichkeit und Schlaganfallrisiko mehr: vom operativen oder vom konservativen Vorgehen? Das Ergebnis des Rapid Reviews war überraschend: Innerhalb der ersten 30 Tage nach der jeweiligen Behandlung hatten operierte Patienten häufiger einen Schlaganfall als medikamentös behandelte. Über einen längeren Zeitraum betrachtet kehrte sich das Bild allerdings um. Waren die ersten 30 Tage nach der Operation heil überstanden, war es weniger wahrscheinlich, einen Schlaganfall zu erleiden als ohne Operation. ■

Wir freuen uns, wenn wir Rückmeldungen von den anfragenden Ärztinnen und Ärzten bekommen.